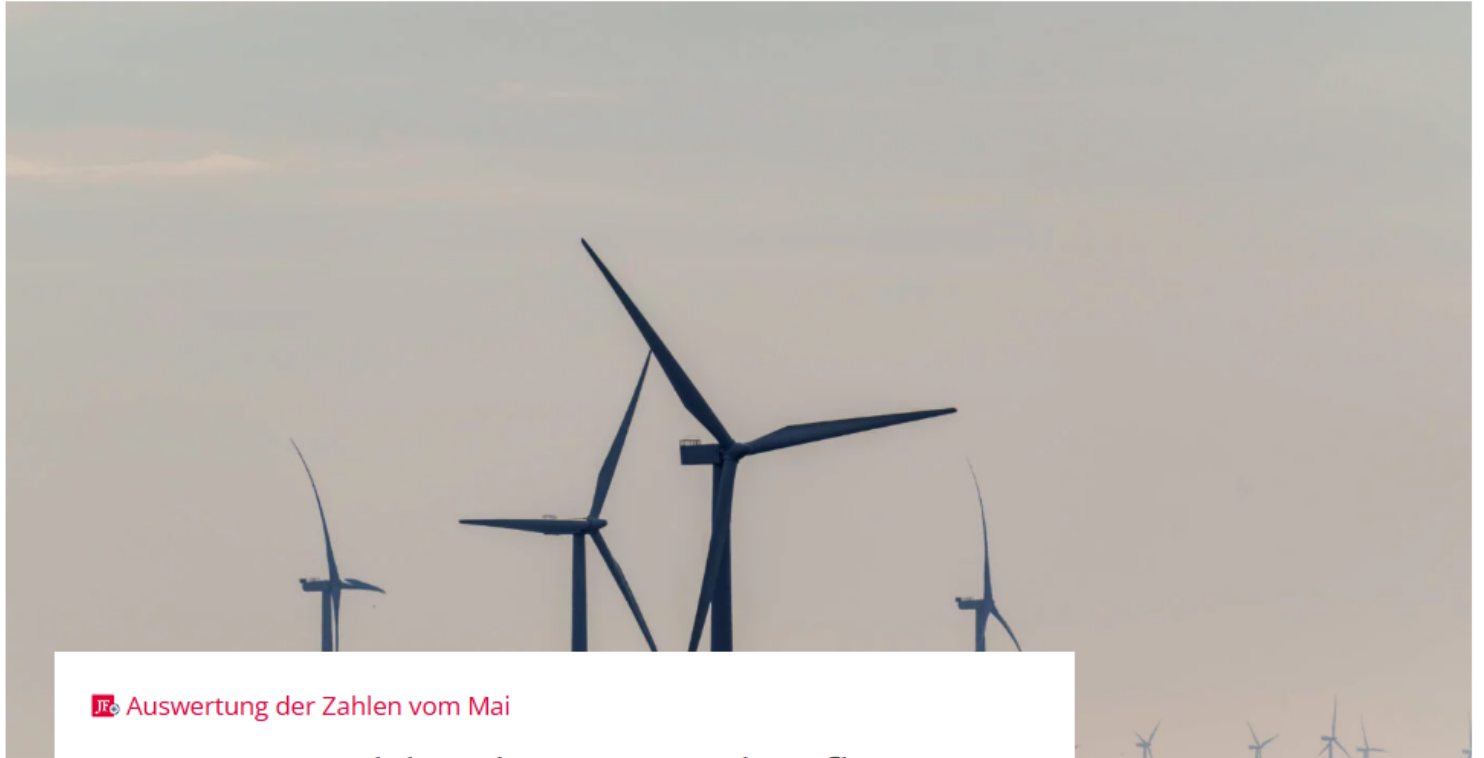


Auswertung der Zahlen vom Mai: Wie Deutschland im Mai überflüssigen Strom produzierte



Ein Windradpark im Meer (Symbolbild). Foto: IMAGO / Bihlmayerfotografie

**JF** Auswertung der Zahlen vom Mai

## Wie Deutschland im Mai überflüssigen Strom produzierte

Wirtschaft | 28. Mai 2025 | Autor: Rüdiger Stobbe | 7 Kommentare

*Deutschlands überschüssiger Mittagsstrom: Wird grüner Strom verschenkt oder doch sinnvoll gespeichert? Eine schonungslose Analyse von Rüdiger Stobbe.*

Ab **Mitte April** kommt es ab und zu, ab 10. Mai sogar regelmäßig zu Stromübererzeugungen zur Mittagszeit. Man muß kein Prophet sein, um zu wissen, daß es auch das restliche Frühjahr, im Sommer und zu Beginn des Herbsts so weitergehen wird. Das Zuviel an Strom muß in jedem Fall aus dem deutschen Stromnetz ausgeleitet, es muß ins europäische Netz überführt werden, denn sonst käme es zu ungewollten Stromausfällen, zu Blackouts.

Also wird das Zuviel an elektrischer Energie an unsere europäischen zu günstigen Preisen abgegeben oder verschenkt. In den vergangenen Tagen ist praktisch immer noch zusätzlich ein Abnahmebonus gezahlt worden. Der drückt sich in **negativen Preisen** aus. Der Strommarkt mit dem Prinzip „Angebot und Nachfrage“ funktioniert.

Wenn sich ein Überangebot an Elektrizität aus Deutschland abzeichnet, sinken die Preise bis in den negativen Bereich. Benötigt Deutschland einige Stunden später wieder Elektrizität, steigen die Preise. Das wird in den nächsten Wochen und Monaten regelmäßig an Wochentagen und nahezu immer an den Wochenenden/Feiertagen der Fall sein.

### Überschüssiger Strom müßte nicht verschenkt werden

Bereits vor geraumer Zeit hat Prof. Bruno Burger, Entwickler und Betreiber der **energy Charts**, den Gedanken geäußert, daß der überschüssige Mittagsstrom gespeichert werden sollte, um am frühen Abend wieder in das Stromnetz eingespeist zu werden. Das hätte tatsächlich den Vorteil, daß zum einen der überschüssige Strom nicht – unter Umständen mit Bonus – praktisch verschenkt werden müßte, zum anderen zumindest Teile des Stroms, der nach Wegfall der PV-Stromerzeugung wegen gleichbleibenden oder höheren Bedarfs zu Spitzenpreisen importiert werden muß, durch die gespeicherte Energie ersetzt würden. Beispiel 1. Mai 2025:

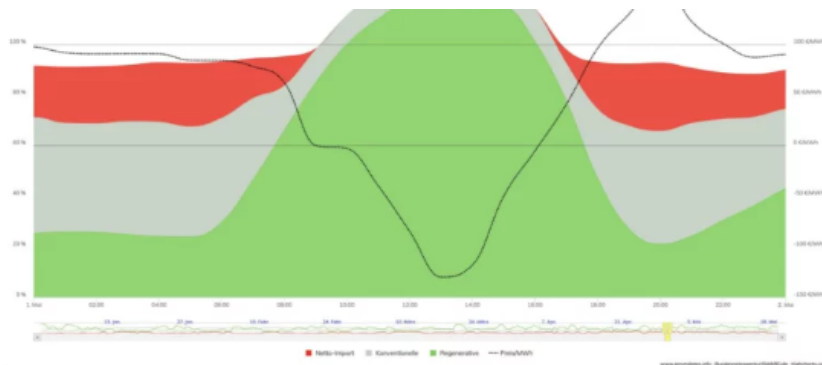


Anzeige



Anzeige

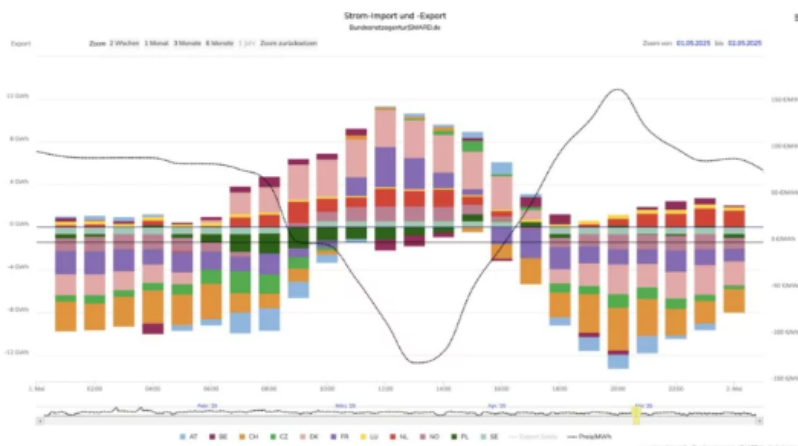




Der Anteil der regenerativen und konventionellen Produktion am Bedarf – im Zeitraum vom 1. Mai bis zum 2. Mai. Foto: stromdaten.info

Am 1. Mai wird bis 9:00 Uhr und ab 16:00 Uhr Strom aus dem europäischen Ausland netto importiert. Über die Mittagsspitze produziert Deutschland zu viel Strom. Der Peak mit 117,1 Prozent des Bedarfs wird um 13:00 Uhr Sommerzeit, also exakt um 12:00 Uhr Normalzeit, erreicht. Also muß Energie dringend exportiert werden.

Damit er abgenommen wird, werden 129,99 Euro pro Megawattstunde (MWh) zusätzlich zum geschenkten Strom fällig. Die folgende Übersicht verdeutlicht, wie die Nachbarn Deutschlands das Niedrigpreisfenster von 9:00 bis 16:00 Uhr nutzen.



Der Stromimport und -export in der Zeit vom 1. Mai bis zum 2. Mai. Foto: stromdaten.info

## In Norwegens Kasse wird Geld gespült

Zunächst fällt kein Abnahmebonus an, der Strom wird lediglich umsonst abgegeben. Bis 13:00 Uhr steigt der Bonus auf 129,99 Euro pro MWh. Um 16:00 Uhr beträgt er dann nur noch 5,17 Euro pro MWh. Um 17:00 Uhr ist der Preis mit 40,77 Euro pro MWh wieder positiv und um 20:00 Uhr werden bereits 164,38 Euro pro MWh für den Strom fällig, den Deutschland dringend zwecks Bedarfsdeckung benötigt.

Am Beispiel Norwegen wird die Dimension der Kosten deutlich, die dem deutschen Kunden entstehen, wenn man lediglich zwei Stunden (13:00 und 20:00 Uhr) des 1. Mai betrachtet. Norwegen also, die „Batterie Deutschlands“, lud diese um 13:00 Uhr mit geschenkten 1,4 Gigawattstunde (GWh) Strom auf und kassierte von Deutschland/dem deutschen Kunden dafür zusätzlich 182.000 Euro.

Um 20:00 Uhr benötigte Deutschland dringend Elektrizität zwecks Bedarfsdeckung. Norwegen leert seine vor sieben Stunden aufgefüllte „Batterie“, um 1,39 GWh Strom nach Deutschland zu exportieren. Dafür zahlte Deutschland 228.516 Euro. Insgesamt spülte der ursprünglich in Deutschland um 13:00 Uhr in einer Stunde produzierte Strom gut 410.000 Euro in Norwegens „Batteriekasse“.

## Ist die Idee auch praktikabel?

Dänemark sahnte in noch größerem Maßstab ab. Das Land nahm 3,5 GWh um 13:00 Uhr ab und verkaufte um 20:00 Uhr 2,8 GWh an Deutschland. Der Ertrag Dänemarks war noch größer als der seines nördlichen Nachbarn.

Die Überlegung, die über die Mittagsspitze überschüssige Energie nicht (womöglich mit Abnahmebonus) zu verschenken, sondern zu speichern und am Abend wieder ins Netz einzuspeisen, statt ihn hochpreisig zu kaufen, ist durchaus sinnvoll. Bleibt die Frage, ob diese Idee praktikabel ist.

Deshalb werfen wir zunächst einen Blick auf die Größenordnung eines solchen Vorhabens. Danach wird die Praxis simuliert. Selbstverständlich nur in einem vereinfachten Verfahren. Deutschlands Ingenieure und Techniker sind bestimmt in der Lage die skizzierten Schritte in die Praxis umzusetzen.

Voraussetzung wie immer: Die finanziellen, technischen und menschlichen Ressourcen sind in ausreichendem Umfang vorhanden.

## Wieviele Batteriespeicher sind insgesamt notwendig?

Betrachtet wird wieder der **1. Mai 2025**. In der Zeit von 10:00 bis 16:00 Uhr werden insgesamt 63,8 GWh überschüssige Energie erzeugt. Die Produktion verläuft nicht gradlinig, sondern fängt mit 5 GWh um 10:00 Uhr an, erreicht um 13:00 Uhr den Peak (11,5 GWh), um dann bis 16:00 Uhr auf 5,5 GWh zu sinken. Wichtig: Batteriespeicher haben einen wesentlich höheren Nutzungsgrad (um die 90 Prozent) als die **Speicherung von Strom und Rückverstromung per Wasserstoff (um die 25 Prozent)**.

Die überschüssige und rücktransformierte Energie am 1. Mai 2025:

Daten zur Simulation der Speicherung überschüssigen Stroms				Batteriespeicher
			Rückverstromung	Verlust 10%
	<b>01.05.2025</b>	GW	GW	
10:00	Bedarf	43,9		
	Gesamtproduktion	48,9		
	Speicherung 1	5	4,5	
11:00	Bedarf	43,2		
	Gesamtproduktion	53,3		
	Speicherung 2	10,1	9,09	
12:00	Bedarf	42,7		
	Gesamtproduktion	53,5		
	Speicherung 3	10,8	9,72	
13:00	Bedarf	40,8		
	Gesamtproduktion	52,3		
	Speicherung 4	11,5	10,35	
14:00	Bedarf	38,9		
	Gesamtproduktion	49,5		
	Speicherung 5	10,6	9,54	
15:00	Bedarf	37,8		
	Gesamtproduktion	48,1		
	Speicherung 6	10,3	9,27	
16:00	Bedarf	38,5		
	Gesamtproduktion	44		
	Speicherung 7	5,5	4,95	GW pro Stunde
	Summen	63,8	57,42	8,20
Nach bestem Wissen und Gewissen aber ohne Gewähr				
Datengrundlage <a href="https://r.stromdaten.info/Blp05e">https://r.stromdaten.info/Blp05e</a>				© Stobbe

Daten zur Simulation des überflüssigen Stroms. Foto: mediagnose.de

Fragestellung: Wie viel Batteriespeicher sind insgesamt notwendig, um die elektrische Energie von 63,8 GWh über sieben Stunden zu speichern und wieder – Verlust von zehn Prozent soll eingerechnet werden – abzugeben. Beachten Sie bitte, daß die (Lade-)Leistung elektrischer Energie einer Batterie Gigawatt (GW) benannt wird.

Die elektrische Energie einer Stunde wird mit Gigawatt (GW) bezeichnet. Die mögliche, gespeicherte elektrische Energie (Kapazität) sind Gigawattstunden (GWh).

Volkswagen plant mit Elli einen Batteriegroßspeicher in Norddeutschland mit einer Kapazität von zunächst 700 MWh (später 1 GWh) und einer Leistung von 350 MW. Es wird einer größten Speicher Deutschlands werden. Um 6,38 GWh Strom für sieben Stunden zu speichern und etwas später wieder in das Stromnetz einzuspeisen, sind **zehn dieser Großspeicher** notwendig. Diese Speicher können selbstverständlich immer wieder verwendet werden.

## Ein kleiner Exkurs zu Pumpspeicherkraftwerken

In diesem Zusammenhang seien noch die Möglichkeiten der deutschen Pumpspeicherkraftwerke erwähnt. Deren installierte Leistung beträgt 9,4 GW. Wären die Speicherseen leer, dann könnte der überschüssige Mittagsstrom gespeichert werden.

Doch die Seen sind voll und speisen ab 17:00 Uhr kontinuierlich Strom in das deutsche Netz ein. Mittels billige Energie, wahrscheinlich zur Mittagszeit, **sind Wassermengen zuvor in die Speicher-Seen hochgepumpt worden**. Damit wurden die Pumpspeichermöglichkeiten weitgehend genutzt.

Und: Es wurde gutes Geld verdient. Ein weiterer Ausbau gestaltet sich wegen der geomorphologischen Struktur Deutschlands und dem Widerstand der Bevölkerung als schwierig bis unmöglich.

## Die Kosten werden enorm sein

Um den Mittagsüberschuß des 1. Mai von lediglich 63,8 GWh Strom über sieben Stunden in Batterien zu speichern und ihn einige Stunden später wieder in das Netz einzuspeisen, muß bereits ein gewaltiger Aufwand getrieben werden. Abgesehen von der Bauzeitdauer werden die Kosten enorm

geringerer Aufwand gegenüber anderen Möglichkeiten von der Beschaffung werden die Kosten etwas sein.

Wir schätzen, daß sie sich mit allem Drum und Dran in Richtung eine halbe Milliarde Euro bewegen werden. Das Ganze mal zehn, plus viel Zeit für Planung und Realisation; das wird zumindest nicht einfach. Zumal die negativen Strompreise und der wenige Stunden spätere, aber hochpreisige Stromzukauf vom Kunden praktisch direkt – meist über die Stadtwerke – bezahlt werden.

Batteriespeicher hingegen müssen private Investoren vorfinanzieren. Und trotzdem: Es gab im Jahr 2024 über **650 Anschlußanfragen** allein bei den Übertragungsnetzbetreibern. Hintergrund ist genau die Spekulation auf die guten Verdienstmöglichkeiten bei den Preisdifferenzgeschäften. So wie die Betreiber von Pumpspeicherkraftwerken es bereits erfolgreich seit Jahrzehnten vormachen.

## Der „überschüssige Mittagsstrom“ wird zu 25 Prozent wieder ins Netz zurückgeführt

Anfrage allerdings ist das eine, Realisation das andere. Wie es weitergeht, bleibt abzuwarten. Die andere Frage wird sein, ob sich die Preisdifferenzen weiter so hoch gestalten, wenn in Deutschland große Speicherkapazitäten vorhanden sind. Das große Speicherangebot könnte die Preise drücken. Wir werden es erleben.

Wichtige Aspekte vorab:

- Wasserstoff (H2) ist höchst flüchtig und durchdringt mit der Zeit nahezu alle Speichermedien (Diffusion). Verluste sind vor allem bei längeren Zeiträumen unvermeidlich. Die Speicherung ist sehr aufwendig, die Infrastruktur ist teuer.
- Wasserstoff muß immer hergestellt werden. Grüner Wasserstoff ist ein tertiärer Energieträger. Die eingesetzte elektrische Energie wird halbiert. Wird der Wasserstoff in Energie rücktransformiert, gehen weitere 50 Prozent der übrig gebliebenen Energie als Wärme verloren. Aus 100 Prozent grünen Stroms werden 25 Prozent Strom gemacht.
- Wasserstoff hat volumenmäßig eine geringe Energiedichte. Er muß entweder komprimiert (350–700 bar) oder verflüssigt (-253 °C) werden. Bei einer Volumenspeicherung sind sehr große Tanks nötig.
- Wasserstoff ist in Verbindung mit Luft gefährlich, weil hochexplosiv (Knallgas). Das explosive Gemisch bildet sich bereits bei sehr niedrigen Konzentrationen (ab vier Prozent Volumenanteil H2).
- Verbrennende Wasserstoffflammen sind fast unsichtbar.

Ein Vorteil der Speicherung von überschüssigem Mittagsstrom mittels Elektrolyseuren in Wasserstoff liegt in der kurzen Speicherdauer (kaum Wasserstoffverluste). Nur zwei bis fünf Stunden Speicherdauer sind bis zur Umwandlung in Energie mittels Brennstoffzellen vonnöten. Dann wird der „überschüssige Mittagsstrom“ wieder zu 25 Prozent in das Netz zurückgeführt und senkt so die importierte Strommenge.

## Was bedeutet das konkret für den 1. Mai 2025?

Die Daten zur verfügbaren und rücktransformierten elektrischen Energie:

Daten zur Simulation der Speicherung überschüssigen Stroms				Wasserstoff
				Verlust 75%
			Rückverstromung	
	<b>01.05.2025</b>	GW	GW	
10:00	Bedarf	43,9		
	Gesamtproduktion	48,9		
	Speicherung 1	5	1,25	
11:00	Bedarf	43,2		
	Gesamtproduktion	53,3		
	Speicherung 2	10,1	2,525	
12:00	Bedarf	42,7		
	Gesamtproduktion	53,5		
	Speicherung 3	10,8	2,7	
13:00	Bedarf	40,8		
	Gesamtproduktion	52,3		
	Speicherung 4	11,5	2,875	
14:00	Bedarf	38,9		
	Gesamtproduktion	49,5		
	Speicherung 5	10,6	2,65	
15:00	Bedarf	37,8		
	Gesamtproduktion	48,1		
	Speicherung 6	10,3	2,575	
16:00	Bedarf	38,5		
	Gesamtproduktion	44		
	Speicherung 7	5,5	1,375	
	Summen	63,8	15,95	GW pro Stunde 2,28

Nach bestem Wissen und Gewissen aber ohne Gewähr

„Deutschlands größter Protonenaustausch-Membran-Elektrolyseur (PEM) hat am BASF-Standort Ludwigshafen den Betrieb aufgenommen. Die 54-Megawatt-Anlage produziert stündlich bis zu eine Tonne CO<sub>2</sub>-freien Wasserstoff für die chemische Industrie. [...] Der Elektrolyseur wurde in Zusammenarbeit mit Siemens Energy errichtet und in die bestehende Produktionsumgebung integriert. Mit 72 Elektrolysemodulen könnte die Anlage jährlich bis zu 72.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen einsparen. [...]“

63,8 GWh Grüne Energie stehen über einen Zeitraum von sieben Stunden als überschüssiger Mittagsstrom zur Verfügung. Die Leistung des Großelektrolyseurs oben liegt bei einer Tonne Wasserstoff pro Stunde. Um am Ende des Transformationsvorgangs jeweils 2,28 GWh Energie zwecks Einspeisung für sieben Stunden in das Netz einspeisen zu können, werden 957 Tonnen Wasserstoff, die in Brennstoffzellen in Strom transformiert werden, benötigt. Wenn Deutschlands größter Elektrolyseur in einer Stunde eine Tonne Wasserstoff herstellt, 957 Tonnen aber für sieben Stunden Stromabgabe benötigt werden, sind entsprechend mehr Elektrolyseure, genau **169 Großelektrolyseure wie oben vorgestellt**, notwendig.

## Es soll wieder Strom hergestellt werden

Die leistungsstärkste Brennstoffzelle in Deutschland ist eine stationäre Anlage mit einer elektrischen Leistung von **1,4 Megawatt (MW)**. Diese wurde am Produktionsstandort des Unternehmens Friatec in Mannheim errichtet und gilt als die größte ihrer Art in Europa. Die Anlage wurde von E.ON Connecting Energies in Zusammenarbeit mit FuelCell Energy Solutions (FCES) realisiert.

Aus dem per Elektrolyse entstandenen Wasserstoff soll wieder Elektrizität hergestellt werden. Weil insgesamt 957 Tonnen Wasserstoff zur Verfügung stehen, sind sieben Stunden Stromabgabe von jeweils 2,28 GWh gesichert.

## Brennstoffzellen stecken in Europa noch in den Kinderschuhen

Aber: Um die 957 Tonnen Wasserstoff tatsächlich in sieben Stunden in Energie zu transformieren, sind **1.628 der oben beschriebenen Brennstoffzelle** notwendig. Es wird deutlich, daß die Entwicklung wirklich leistungsstarker Brennstoffzellen in Europa noch in den Kinderschuhen steckt

Selbstverständlich handelt es sich oben um vereinfachte Berechnungen unter Verwendung von KI, bei denen Transport, Speicherung und sonstige Energieverlustfaktoren pauschal durch die Senkung des „reinen“ Wirkungsgrads eingepreist wurden.

Beide Verfahren zur Stromspeicherung sind aufwendig und hochpreisig. Batteriespeicher haben zwar einen höheren Wirkungsgrad, aber verschleiß schnell (geschätzte Nutzungsdauer etwas mehr als zehn Jahre).

Die Speicherung mittels Wasserstoff hingegen ist mit hohen Energieverlusten behaftet. Und auch dort ist Verschleiß gegeben (zum Beispiel **Stacks**). Beide Varianten können selbstverständlich über das Beispiel 1. Mai hinaus für weitere Speichervorgänge genutzt werden. Um aber – und das ist die ursprüngliche Idee der überschüssigen Mittagsstromspeicherung – tatsächlich so viel Strom zu speichern, um zum Beispiel drei Tage Dunkelflaute auch nur annähernd auszugleichen, wären Speicher-Anlagen in Größenordnungen notwendig, die jeden praktikablen und ökonomischen Rahmen sprengen würden.

## Eine gewaltige Pleitewelle stünde der deutschen Wirtschaft in's Haus

Hinzu kommt, daß die aberwitzigen Mengen grünen überschüssigen Stroms auch in Zukunft nicht zur Verfügung stehen werden. Weder um Speicher zu füllen noch um Gaskraftwerke mit grünem Wasserstoff zu betreiben. Fast das Einzige, was als „positives“ Fazit bleibt, ist die Tatsache, daß die Initiatoren plus Ausführenden der diversen Speicher- und sonstigen Energiewendeprojekten viel, sehr viel Geld verdienen.

Millionen- und Milliardensubventionen sei Dank. Fielen diese weg, wäre die Energiewende mit allen Nebenerscheinungen (zum Beispiel Waldvernichtung, weiteres Vogel- und Insektenschreddern usw.) sofort zu Ende. Eine gewaltige Pleitewelle stünde der deutschen Wirtschaft ins Haus. Dennoch: Ein Ende mit Schrecken wäre besser als klimatechnisch wenig sinnvolle Unterfangen, die garantiert nichts für die Allgemeinheit bringen, kaum produktiv sind und Unsummen Steuergelder verschlingen.



Kommentare ausblenden

## Kommentare

**Kunibert Pipenbrink** sagt:

29. Mai 2025 um 11:00 Uhr

Die Energie-Wende bringt Wackel-Strom. Entweder kommt zu viel oder zu wenig. Statt sich in ein neues Batterien-Abenteuer zu stürzen, wäre es einfacher und billiger auf erprobtes zurück zu greifen. Allein für die Unsummen, die D'land den Nachbarn in einem Jahr zahlt, könnte man mehrere Kernkraftwerke errichten.

**Kopfhörer** sagt:

29. Mai 2025 um 10:25 Uhr

Durchschnittlich verbraucht Deutschland so ca. 1200 – 1400 GWh pro Tag. Jetzt kann man Ansätze machen, wie viele Tage will man abdecken, mit Dunkelflaute im Winter. Je nach zeitlicher Rasterung kommt man auf unterschiedliche Speicherauslegungen. Die Tagesrasterung ergibt dann schon massiv größere Speicher. Was kosten die pro Tag, umgelegt auf die kWh?

Frankreich macht das nicht, was kostet die kWh mit AKW-Strom (ohne den Rattenschwanz an Speichern und Rückverstromern) – ich erzeuge es, wenn ich es brauche und was kostet die kWh inkl. der Sekundärsysteme?

Wenn die Tonne überläuft muss man massiv Geld drauflegen, um den Strommüll los zu werden, wenn sie leer läuft muss man teuer einkaufen. In steuerbaren Anlagen ist das kein Thema, auch die Netzauslegung auf x-fache Überlastung, um in kurzen Zeitspannen der Überproduktion massive elektrische Leistungen zu den Speichern zu schicken kann man sich sparen.

**Mitleser** sagt:

29. Mai 2025 um 1:58 Uhr

Es existiert ein Pumpspeicherwerk in Niederwartha, das nach Verkauf an Vattenfall, langsam verfällt. Oberer und unterer See sind da, Rohre und Gebäude vorhanden. Warum wird das nicht genutzt?

**Rolf Lindner** sagt:

28. Mai 2025 um 19:12 Uhr

Dummheit und Windmast wachsen auf einem Ast.

Wer in den Wahnsinn investiert,  
der hängt an der Regierungsmacht,  
bedenkt nicht, was danach passiert,  
fällt die Regierung über Nacht.

Weil jetzt der Wahnsinn galoppiert,  
sollst investieren mit Bedacht,  
wirst garantiert du abkassiert  
und zum Schluss auch noch ausgelacht.

**Warren Buffett jun.** sagt:

28. Mai 2025 um 17:03 Uhr

Bei einer zu speichernden Menge von 63,8 GWh müssten 100 (Einhundert) VW-Speicher gebaut werden, nicht 10 (Zehn). Bitte Text korrigieren!  
Aber selbst das ist natürlich viel zu wenig, da ja an Sommertagen noch wesentlich mehr Stromüberproduktion anfällt.

**Nachdenker** sagt:

28. Mai 2025 um 15:40 Uhr

Zwei Fragen sind derzeit noch unbeantwortet, wenn man die Höhe der Rentabilität der o.a. Ansätze zurückstellt.

1. Inwieweit sind die für Speicher erforderlichen Rohstoffe vorhanden, wieviel dieser gibt es Stand heute global? Die Recyclingquoten sind zwar für Batterien( auch Traktionsbatterien) bereits vorgegeben staatlicherseits, aber bei weitem noch nicht erreicht und am Schluß reden wir ohnehin nur von Downcycling.

2. Daniele Ganser hatte vor etwa 20 Jahren sein Buch „Peak Oil“ geschrieben und die Endlichkeit der fossilen Vorräte beschrieben. Ist das noch Stand der Wissenschaft oder sollte man die Theorien alternativer Wissenschaftler prüfen, die eher von einer „Unendlichkeit“ sprechen durch „ewige“ Neubildung von Gas und Öl in den entsprechenden Schichten des Erdinnern?

**Ólafur** sagt:

28. Mai 2025 um 15:36 Uhr

#

Das Zuviel an Strom muß in jedem Fall aus dem deutschen Stromnetz ausgeleitet, es muß ins europäische Netz überführt werden. denn sonst käme es zu ungewollten Stromausfällen. zu Blackouts.

#

Blackout in D? Das passiert doch nicht, sagt Herr Klaus Müller von der Bundesnetzagentur.

#

Die Überlegung, die über die Mittagsspitze überschüssige Energie nicht (womöglich mit Abnahmebonus) zu verschenken, sondern zu speichern und am Abend wieder ins Netz einzuspeisen, statt ihn hochpreisig zu kaufen, ist durchaus sinnvoll. Bleibt die Frage, ob diese Idee praktikabel ist.

#

Viel mehr Solar und Windkraft installieren! Das hilft ... den Betreibern und den Nachbarländern. Warum Geld nach Peru verschenken, wenn es direkt an die Nachbarländer gehen kann? So bleibt es in der EU und der Deutsche wird wieder gemocht.

Dieser Beitrag ist älter als 2 Tage, die Kommentarfunktion wurde automatisch geschlossen.

**Jetzt die JF stärken!**

Unabhängigen Journalismus unterstützen!

 Spenden

